

Nachruf und Tipp-Kick-Geschichten zum Tod von Andreas Hennings (+ 31.12.1995)

Nachruf: Zum Tode von Andreas Hennings

Plötzlich und unerwartet verstarb am 31.12.1995 unser langjähriges Mitglied Andreas Hennings. Vielen von Euch, vor allem den älteren Tipp-Kickern, wird er noch heute in Erinnerung sein, auch wenn er sich seit einiger Zeit aus dem aktiven Tipp-Kick-Geschehen zurückgezogen hat.

Andreas gehörte, nicht nur wegen seiner physischen Größe, zu den herausragenden Tipp-Kickern. Neben zahlreichen Einzelmeisterschaften, wie z.B. DEM, NEM, SEM und WEM gewann Andreas mit den Medos die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft sowie den Deutschen Mannschaftspokal.

Seine spielerischen Stärken waren die exzellente Strafraumchancenverwertung, kurze Bretter und gefühlvolle Aufsetzer. Da er nur über einen durchschnittlichen Torhüter verfügte, waren seine Spiele stets abwechslungs- und vor allem torreich. Seine Nervenstärke, auch oder gerade unter Zeit- und Erfolgsdruck, gehörte zweifelsohne ebenfalls zu seinen Stärken. Auch zeichnete ihn aus, daß er in Mannschaftsspielen, selbst bei noch so aussichtslosem Rückstand, nie aufgab und so den Nachwuchsspielern ein gutes Vorbild war. Die Medos wären ohne seine engagierte Mitarbeit niemals 30 Jahre alt geworden.

Andreas zog sich von der aktiven Szene zurück, nachdem das Erfolgsstreben einiger Spieler ihm den Spaß am Spiel verleidete. Er haßte wohl nichts mehr, abgesehen von Farbspielen (das »Farblegen« war noch nicht bekannt), als nicht zugegebene bzw. hineingeschrieene Tore. Dabei war dieses durchaus nicht nur auf seine eigenen Spiele beschränkt. Diese Spielweise war besonders bei (noch) nicht so spielstarken (unterklassigen) Tipp-Kickern verbreitet.

Desweiteren bemängelte Andreas die zunehmende Hetze nach den Mannschaftsspielen. Wurde sich früher nach dem Spiel noch einmal in Ruhe zusammengesetzt, ein Bierchen getrunken und das Spiel analysiert (manches Mal auch noch ein oder mehrere Revanche- (Einzel-) Spiele angeschlossen), so ging die Tendenz immer mehr zu einer schnellen Abreise nach dem Spiel.

Andreas wählte nie den bequemsten Weg, wohlwissend, daß er sich dadurch nicht nur Freunde machte.

Wir werden uns nicht nur durch die Siegerlisten, z. B. in der Rundschau, deren Mitgestalter Andreas eine Zeit lang war, an ihn erinnern.

Joachim Pohl (Medo Kicker Hannover)

»Jetzt muß ich Dir noch etwas Trauriges mitteilen«, so Sebastian Krapoth bei einem Telefonat mit mir am Abend des 17.1.96. Da erfuhr ich, daß Andreas Hennings gestorben war.

Andreas, genannt »der Lange«, von den Medos Hannover, im hellblauen Trikot, ein Linkshänder, ausgestattet mit trockenem, hintergründigem Humor, einer Gelassenheit, die ihn wohl gerade bei Tipp-Kick-Spielen Zauberbälle kicken ließ, der für's Auge sehr ästhetisch spielte, immer auf Angriff (krieg ich 4, schieß ich 7, so seine Devise), einer, mit dem jeder nach einem Match gut reden konnte, ein freundlicher, fairer und gutmütiger Mensch.

Andreas, Dein Tod hat mich traurig gemacht, aber der Tod ist ja wie ein Umziehen in ein viel, viel schöneres Haus! Darum, Andreas, Langer, schön, daß es Dich gibt!

Wolfgang Gallus (Beverungen)



Auszug aus der Tipp-Kick-Rundschau 1996, Heft 1, Seite 3

Nachruf: Zum Tode von Andreas Hennings

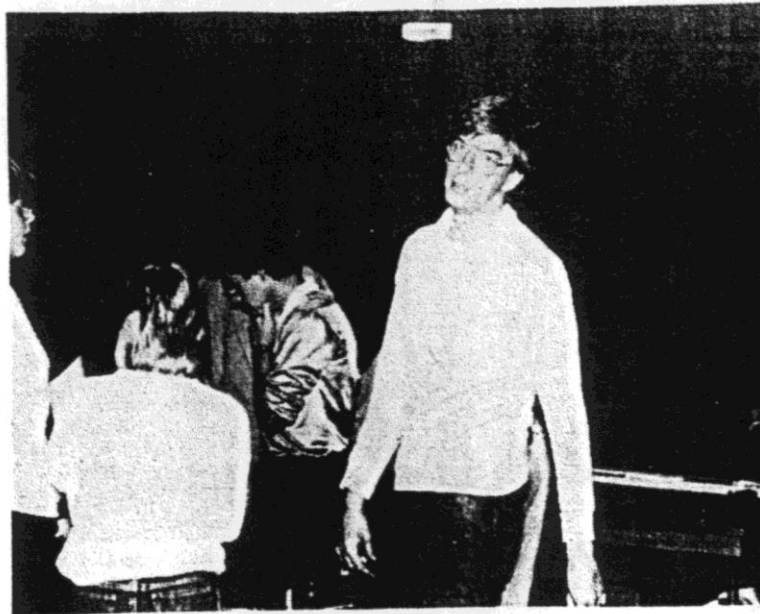
In der Rundschau 4/1988 verfaßte Andreas Hennings folgenden Artikel:

...es begab sich aber zu unserer Zeit

Besinnlicher Ausklang

Zur Person:
Andreas Hennings

Hier in der letzten Ausgabe möchte ich die Gelegenheit nutzen, einmal auf meine eigene Person eingehen zu dürfen. Seit dem 13. Februar 1989 spiele ich nun schon seit 19 Jahren Tipp-Kick (im Verein) und habe die meisten hierbei verbrachten Stunden nie bereut. Nicht allein des Spieles wegen, sondern vielmehr der Spieler, die seit Beginn meiner »Laufbahn« immer ein verschworener Haufen waren und auch noch heute sind. Sicherlich hat sich vom Hang zur Gemütlichkeit einiges nicht gerade zum Besseren gewandelt. Doch hat sich nicht auch der Umfang enorm verändert? Früher kickten mal gerade 100-150 in ganz Deutschland. Da kannte nun wirklich jeder jeden. Mit der Zeit ändert sich das nun einmal und heute tritt eher Sportlichkeit und Willenskraft beim Spiel selber in den Vordergrund. Spieler wie Peter Funke und Bruno Jäger haben in dieser Beziehung eine durchaus positive Vorreiterfunktion und wer weiß, wo heute der Süden stände, hätten nicht gerade diese Beiden dort viele mitgerissen! Daß der »Lange«, wie ich nun einmal liebevoll genannt werde, sicherlich im Norden auch einiges dafür getan hat, dürfte unbestritten sein. Unbestritten bleiben aber auch die geradezu hysterischen Anfälle, wenn der Ball nun einmal nicht so läuft, wie ich mir das so vorstelle oder der Schiedsrichter gar etwas gesehen haben will, was nun überhaupt nicht möglich sein kann! Dies alles liegt zum einen nun einmal darin begründet, daß ich eine stark ausgeprägte Antipathie für Niederlagen habe.



Seit 1976 nehme ich Tabletten gegen Krampfanfälle, die herbeigeführt werden durch eine zusammengewachsene Arterie mit einer Vene im Hirn, die auf die linksseitige Motorik wirkt. Da ich nun einmal mit der linken Hand Tipp-Kick spiele, ist es gerade für mich persönlich immer wieder ein Riesenerfolg gewesen, wenn ich sozusagen meine Krankheit überwinden konnte und bis in die Endrunde vordrang oder gar ein Turnier gewann. Denn zeitlich gesehen, muß ich damit leben, daß das Gefühl in der linken Seite immer mehr abnimmt. So versetzt Euch also in meine Lage und Ihr werdet sicherlich manche Reaktion meinerseits anders verstehen. Bei Turnieren zum Beispiel, wenn ich schlecht auf Freundschaftsspiele zu sprechen war oder auch nach langer Fahrt am Turnierort ankommend, nicht immer gleich freundlich jedermann grüßend. Die normale Tablettendosis würde einen jeden von Euch seelig schlummern

lassen. Bei Turnieren nahm ich fast regelmäßig 1-2 Tabletten mehr! Dann sich voll zu konzentrieren, ruhig zu bleiben und das Beste zu bieten fiel nicht immer leicht. Geholfen hat mir dabei, daß ich mir trotz allem vornahm, immer sportlich fair ans Ziel zu gelangen, um vor mir und meiner Leistung immer guten Gewissens sozusagen den Hut zu ziehen! Ich hoffe, Ihr habt jetzt nicht gleich die alten Tempos gezückt, aber mit diesen Zeilen sollte sicherlich nicht nur die Person Andreas Hennings dargestellt werden, sondern vielleicht auch einmal in den Köpfen mancher Tipp-Kicker etwas in Gang gesetzt werden, um vielleicht einmal bei jedem Turnier davon zu reden, daß dort einer guten Gewissens gewonnen hat!

Andreas Hennings

Auszug aus der Tipp-Kick-Rundschau 1996, Heft 1, Seite 4

Rundschau

Kolumnist

Sebastian Krapoth,
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des
Deutschen Tipp-Kick-Verbandes
DTKV, Göttingen.



Abschiedsgedanken

Von etwas wehmütigen Gedanken wird meine letzte Kolumne unter der Hotz/Kire Rundschau-Redaktion begleitet sein. Zunächst möchte ich ein paar Sätze zum Tod von Andreas Hennings sagen. Mit Andreas ist einer der bedeutendsten Tipp-Kicker der letzten 20 Jahre gestorben. Viele von Euch werden Andreas gar nicht mehr kennengelernt haben, es ist einige Jahre her, daß er sich völlig aus der Szene zurückzog - als ich 1984/85 meine ersten Turniere besuchte, war er einer der beiden Top-Stars der Szene, hinter ihm - dem »Langen« - und Peter Funke klaffte erstmal eine größere Lücke. Bewundernd blickte ich zu den beiden auf, sehr positiv ist mir aber im Gedächtnis geblieben, daß wir, die »armen Verbandsligisten« aus Göttingen, schon sehr früh guten, fast freundschaftlichen Kontakt zu ihm hatten. Unvergeßlich eine gemeinsame Turnierrückfahrt mit den Medos, auf der Andreas eine Anekdote nach der anderen aus uralten Zeiten er-

zählte - immerhin spielte er seit 1970 aktiv Tipp-Kick und war schon 1977 Deutscher Vizemeister. Starallüren waren Andreas fremd, beim Spielen war er stets um Fairness bemüht, damals wahrlich keine Selbstverständlichkeit. Nicht verschwiegen werden sollen allerdings auch Andreas' gelegentliche Wutausbrüche bis hin zu einer an die Wand fliegenden Bierflasche bei der NEM '85, wenn er sich ungerecht behandelt fühlte oder sich der Ball völlig gegen ihn verschworen hatte. Diese Anzeichen großer Anspannung waren jedoch auch auf den Umstand seiner schweren Krankheit (siehe auch Andreas' persönliche Worte in der Rundschau 4/88) und diesbezügliche Medikation zurückzuführen. Nicht nur sportlich hat Andreas - ob im Einzel oder mit seiner Mannschaft, den Medos aus Hannover - alles erreicht, auch für den Verband hat er sich sehr eingesetzt: Zusammen mit Stefan Echterhölter und Karsten Nordmann gab er von

1986 bis 1988 eine sehr, sehr gute Rundschau heraus, die für mich zusammen mit unserer heutigen zu den besten gehört, die wir je hatten. Die letzten beiden Male, daß ich Andreas traf, waren eher abseits von der Tipp-Kick-Platte als den »Privatmenschen« Andreas Hennings. Beim »Prinz«-Turnier '93 in Hannover war er als Zuschauer zugegen, glücklicherweise fanden wir Zeit zu einem kleinen Plausch (und wieder nostalgischen Anekdoten...). Dann traf ich ihn nochmal eines Sonntagmorgens in Hannover-Linden, als er mit seinem Hund spazieren ging. Ich gebe gerne zu, daß mir die Nachricht von Andreas' Tod relativ nahe ging, der »Lange« hat die ersten wichtigen Jahre meiner Tipp-Kick-Karriere entscheidend mitgeprägt, für mich persönlich hat sein Name eine große Bedeutung in Verbindung mit meinem langjährigen Hobby. Und ich denke, es wird einigen von Euch ähnlich gehen.
Tschüß Andreas!

Auszug aus der Tipp-Kick-Rundschau 1996, Heft 1, Seite 5